

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 24/2 (1997)

DOI: 10.11588/fr.1997.2.60817

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

nur auszugsweise geschehen kann, zeigt sich daran, daß der vom Rezensenten ausgewertete Fonds »Ambassade de Berlin« nicht genannt wird.

Auf den abschließenden »clin d'œil aux principaux travaux historiques consacrés aux finances des pays étrangers« (p. XIV) hätte man gut und gern verzichten können. Unter dem hochtrabenden Titel »Histoire comparée – Histoire économique et financière des pays étrangers« erscheinen auf knapp sechs Seiten einige Titel zu manchen europäischen Ländern; für »Les États allemands« sind es drei, für »La Hollande« immerhin sieben. Unbekannt scheint das »Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte« zu sein, dessen Bände 3 und 4 auch das Ancien Régime betreffen.

Auf diesen ziemlich überflüssigen Teil folgen drei detaillierte Register, die – zusammen mit dem umfangreichen Inhaltsverzeichnis – für die Erschließung des Bandes unentbehrlich sind: Neben dem Eigennamen- (p. 417–432) und dem Ortsnamenregister (p. 433–443) dürfte vor allem der »Index des matières et institutions« (p. 445–474) allen Benutzern hochwillkommen sein.

Es ist zu hoffen, daß die drei noch ausstehenden Bände ähnlich informativ sein werden. Mit dem bereits erschienenen Werk steht jedenfalls der Frühneuzeit-Forschung ein Instrument zur Verfügung, das auch im internationalen Vergleich seinesgleichen sucht. Die Schwächen des Buches liegen im bibliographischen Bereich, in dem man wiederholt neuere, nicht in Frankreich erschienene Arbeiten vermißt.

Ilja MIECK, Berlin

Archives nationales, Ecrous de la justice de Saint-Germain-des-Prés au XVI^e siècle. Inventaire analytique des registres Z² 3393, 3318, 3394, 3395 (années 1537 à 1579) par Michèle BIMBENET-PRIVAT, Paris (Archives nationales) 1995, 288 S.

Justizakten sind eine der klassischen Quellen der Sozialgeschichte. Schon 1958 hatte deshalb das französische Nationalarchiv einen „Guide des recherches sur les fonds judiciaires de l'ancien régime« herausgebracht. Mit der vorliegenden Publikation geht die archivierte Quellenerschließung nun einen Schritt weiter und dies in doppelter Weise. Einmal wird die Aufmerksamkeit generell auf eine bisher wenig beachtete Gattung von Justizquellen gelenkt, nämlich die Gefangenenbücher (*registres d'écrous*) der Gefängnisse. Diese täglich geführten Eintragungen über die neu zugegangenen Gefangenen mit den erforderlichen Personaldaten, Angaben über den Grund der Verhaftung und weiteren Hinweisen sowie schließlich Verweisen auf Freilassung, Verlegung oder Strafe stellen eine seriell auswertbare Quelle sowohl für die Justiz- wie für die Sozialgeschichte dar. Allerdings ist diese Quellengattung für den Bereich des vorrevolutionären Frankreich relativ selten überliefert, vgl. Übersicht über das Nationalarchiv und das Archiv der Polizeipräfektur Paris, S. 11–13. Zum anderen hat die Verfasserin die älteste geschlossene Serie solcher Gefangenenbücher, nämlich die von Saint-Germain-des-Prés mit einer Laufzeit von 1537 bis 1579 durch eine Regestenedition exemplarisch erschlossen. Das stellt eine große paläographische Leistung dar, denn wie die beigegebenen Facsimile-Seiten aus den Vorlagen zur Genüge zeigen, ist die Schrift der Eintragungen äußerst kursiv und stammt noch dazu von ständig wechselnden Händen. Darüber hinaus sind die 1637 Eintragungen für die 42 Jahre durch ein Register sowohl namentliche als auch systematisch erschlossen.

Da die Abtei Saint-Germain-des-Prés bis zum Ende des ancien régime die hohe wie die niedere Gerichtsbarkeit in ihrem Bezirk ausübte, erfolgten auch die Verhaftungen wegen Verbrechen aus dem gesamten Bereich der niederen und hohen Gerichtsbarkeit. Es finden sich also verschiedentlich Personen, denen Gewaltverbrechen zur Last gelegt wurden, und siebenmal wurden Gefangene zur Ableistung von Galerenstrafen überstellt. Dominierend unter den Gefangenen war aber die Kleinkriminalität von Diebstahl, Betrug, Blasphemie

(meist wegen Fluchens) und Sittendelikten. Entsprechend kommt das Publikum aus der Welt der Handwerker und kleinen Leute. Der Adel erscheint nur, wenn er einmal für einen Bediensteten bürgt, um dessen Freilassung zu erreichen. Auf diese Weise ist auch als einziger Deutscher ein nicht näher bezeichneter Adelige Heyr in das Register gekommen, während die damals in Paris zahlreichen Italiener vielfältigere Spuren hinterlassen haben.

Durch die Edition steht somit insbesondere der Sozialgeschichte ein ausgezeichnetes Instrument für auswertende Forschungen zur Verfügung, und zwar sowohl über die Register selbst, als auch in Verbindung mit den Gerichtsprotokollen und anderen Quellen der Gerichtsbarkeit von Saint-Germain-des-Prés, die für den Zeitraum der Gefangenenregister alle vorliegen. So könnte es vielleicht schon bald eine ähnlich faszinierende Darstellung der Pariser Unterschichten geben wie sie kürzlich etwa für Köln¹ vorgelegt worden ist, und zwar auf der Grundlage der dortigen Gefängnisregister², die allerdings in diesem Fall auch noch die Protokollierung der Verhöre einschließen und somit eine deutlich größere Detailfülle aufweisen.

Wolfgang Hans STEIN, Koblenz/Paris

Hans SCHMIDT, *Persönlichkeit, Politik und Konfession im Europa des Ancien Régime. Aufsätze und Vorträge zur Geschichte der Frühen Neuzeit*, Hamburg (Krämer) 1995, 400 p. (Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte, 13).

Dans la collection »Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte« douze études du professeur Hans Schmidt ont été rassemblées dans l'ordre des publications. Cela forme un ensemble remarquable par l'unité du domaine historique prospecté et par l'unité dans la conception de l'histoire. Réagissant contre les excès de l'histoire structurelle, l'auteur réhabilite l'histoire classique en lui infusant une sève nouvelle tirée des plus incontestables apports des recherches récentes concernant les mentalités, les sensibilités, les cadres géographiques et sociaux, autrement dit l'individu et l'environnement. Les personnalités sont remises à la première place dans leur originalité et leur action

Le terrain il est vrai s'y prêtait. Alors qu'en France les tendances à la centralisation ont concentré la politique internationale autour de la monarchie, dans l'Allemagne émietlée de l'Ancien Régime celle-ci est présente dans de nombreux Etats. Elle se manifeste jusque dans l'équilibre religieux et naturellement dans les réponses de ces derniers aux influences politiques de Vienne (et Madrid jusqu'en 1715), mais aussi de Paris, Stockholm, La Haye, Londres, sans oublier Rome. Le tout est étayé par des recherches vastes et minutieuses d'archives, concernant notamment la principauté de Palatinat-Neubourg, l'électorat palatin, la Bavière, le Hanovre, etc.

On peut reconnaître deux axes de recherches: l'attitude des princes face aux confessions religieuses qui se partagent l'Allemagne et la participation aux guerres qui déchirent l'Europe, avec la préoccupation constante de renforcer l'Etat issu de leur domaine patrimonial.

Un volumineux article sur la conversion et la sécularisation, arme politique (p. 133–194) prend pour base la politique du duc de Hanovre Ernst August à la veille du traité de Nimègue, dont la conversion au catholicisme devient un événement international. Plusieurs études sont relatives au fait militaire: Influence des quartiers d'hiver sur la stratégie (p. 9–26), l'administration militaire (p. 195–210), la défense du Rhin supérieur et la sécurité de

1 Franz IRSIGLER, Arnold LASSOTTA, Bettler und Gaukler, Dirnen und Henker. Randgruppen und Außenseiter in Köln 1300–1600, Köln 1984. – Gerd SCHWERHOFF, Köln im Kreuzverhör. Kriminalität, Herrschaft und Geschichte in einer frühneuzeitlichen Stadt, Bonn 1991.

2 Gerd SCHWERHOFF, Ein Blick vom Turm. Kölner Quellen zur historischen Kriminalitätsforschung, in: Geschichte in Köln 27, 1990, S. 43–67.